

Ein überzeugter Europäer und realistischer Optimist

BURGUNDERMAHL Der ehemalige polnische Außenminister Wladyslaw Bartoszewski kam als Ehrengast.

Von Magdalena Marek

Neuss. „Es braucht keine Diskussion über einen Austritt aus der Euro-Zone. Was Europa vielmehr braucht, ist ein schnellstmögliches wirtschaftliches Wachstum und eine Erweiterung des Euro-Raums.“ In seiner Rede als Ehrengast beim vierten Burgundermahl des Forums Archiv und Geschichte Neuss beschränkte sich Wladyslaw Bartoszewski, ehemaliger polnischer Außenminister und Staatssekretär des polnischen Premierministers Donald Tusk, nicht darauf, als Zeitzeuge eine eindringliche Wiedergabe der Ereignisse seit 1989 zu geben, sondern knüpfte zugleich an neueste politische Entwicklungen an. Eindringlich machte der

90-Jährige, der seine Rede in einem enormen Tempo stehend in Deutsch vortrug, klar, dass sich die polnische Bevölkerung bei den Parlamentswahlen 2011 eindeutig für eine europafreundliche Politik ausgesprochen hätte. Und gab an das Publikum die Empfehlung weiter, die er auch seinen Studenten gibt: „Ich bin ein realistischer Optimist. Wagen auch Sie stets das Unmögliche und bleiben dabei optimistisch.“

Hans Süssmuth vom Vorstand des Forums dankte ihm für eine imponierende Rede.

Das vor vier Jahren gegründete Forum Archiv und Geschichte hat es sich zur Aufgabe gemacht, die historische Überlieferung der Stadt Neuss zu erfor-

schen, zu vermitteln und zu bewahren. Das Burgundermahl wird seitdem jedes Jahr in Erinnerung an die Befreiung der Stadt durch Kaiser Friedrich III. mit für die europäische Geschichte wichtigen Persönlichkeiten begangen. In den vergangenen Jahren waren das zum Beispiel Heinz Durchhardt,

Direktor des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, oder Christian Blickenstorfer, Botschafter der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Wladyslaw Bartoszewski ist ein würdiger Nachfolger in dieser Runde. 1922 in Warschau geboren, wurde er als 18-Jähriger ins Konzentrationslager Auschwitz verschleppt und 1941 schwerkrank entlassen. Sein Studium absolvierte er an der im Untergrund existierenden Warschauer Universität. 1944 nahm er am War-

schauer Aufstand teil. Weil er nach dem Zweiten Weltkrieg als Journalist ins Visier der Staatssicherheit geriet, wurde er sechs Jahre inhaftiert, durfte nach seiner Rehabilitation als Historiker und Publizist arbeiten. Zwischen seinen Berufungen als Botschafter in Wien und Außenminister in den Regierungen Oleksy und Buzek arbeitete er als Gastprofessor, auch in Münschen, Eichstätt und Augsburg. In Polen genießt er unter Politikern und in der polnischen Bevölkerung großes Ansehen.

Seit 2007 ist Wladyslaw Bartoszewski Staatssekretär und außenpolitischer Berater des Ministerpräsidenten Donald Tusk. Er bemüht sich besonders um die polnisch-deutschen und polnisch-jüdischen Beziehungen.



Ex-Außenminister Wladyslaw Bartoszewski mit Kulturdezernentin Christiane Zangs. (privat)